

## Alles, was RECHT ist... (P. Alois Schlachter C.PP.S.)

Am 4. März war ich an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der „Complutense“, der größten Madrider Uni. Im „Salón de Grado“ gab es einen „runden Tisch“ zum Thema „Internierungszentren für Ausländer und Menschenrechte“. Konkret stellten zwei Organisationen ihre Berichte zu eben diesen Internierungszentren vor, dann sprach noch eine Professorin zum Thema: „Dass das Recht nicht an der Tür des CIE (Internierungszentrum) aufgehalten wird...“

Was die Vortragenden erzählten, kenne ich ja zum Teil vom eigenen Erleben. Interessant für mich an diesem Vormittag war die Frage der Vermittlung. Unter den Zuhörenden auf den roten Plüschsesseln waren viele Studentinnen und Studenten, die – ich sah eine Unterschriftenliste herum gehen – wohl, wenigstens zu einem großen Teil, auch da waren, weil das Bestandteil einer Vorlesung oder eines Seminars für sie war. Manche der jungen Damen und Herren werden vermutlich in ein paar Jahren in „Papis Kanzlei“ sitzen und diese dann später übernehmen...

Nach zwei Stunden machten sich immer mehr dieser Student/inn/en auf den Weg und verließen den Raum. Meine Nachbarin hatte schon vorher öfter „venga!“ (auf deutsch hier etwa: „komm schon!“) vor sich hin geflüstert, die Rhetorik war nicht bei allen Vortragenden überwältigend, stimmt schon. Auch die Lautsprecheranlage ließ zu wünschen übrig.

Alles gut und recht, aber...

Es ging um Menschen in Madrid, in einem vielen der jungen Leute wohl persönlich bekannten Stadtteil, und um die Rechte dieser Menschen. Ich bekam ja fast zu viel, als einer zu rechnen anfing, ob die Anzahl der Duschen wirklich nicht angemessen sei für die Zahl der Inhaftierten. Dass die Klos keine Türen haben hatte er wohl überhört... Bzw. dass die Inhaftierten von der Laune der diensthabenden Polizisten abhängig sind, wenn sie in der Nacht zur Toilette müssen. Oft genug bleibt ihnen nichts anderes übrig, als das Waschbecken im (8er-)Zimmer zu benutzen...

Wobei ich jetzt nicht verallgemeinern möchte. Es waren bis zum Schluss auch noch Student/inn/en da, die auch nachgefragt haben. Z.B. wie das mit den schwangeren Frauen und deren Betreuung im Internierungszentrum ist.

Letztlich aber ist es eine traurige Tatsache, dass das Geschehen im CIE in der Avenida dos Poblados, ein paar hundert Meter von einem großen Einkaufszentrum entfernt, den Menschen wenig bekannt ist. Und dass die bekannt gewordenen Fakten untergehen.

Vergangene Woche wurde ein Angolaner, der sich weigerte, abgeschoben zu werden, am Flughafen von den Polizisten zusammen geschlagen und dann zurück in das CIE gebracht. Dort begann einerseits ein Hungerstreik eines Teils der anderen Häftlinge, andere legten Feuer – man sieht von außen die schwarzen Fenster.

Ein paar der kostenlosen Zeitungen, die in der Metro und den Vorortzügen verteilt werden, berichteten darüber, aber vermutlich wird die Sache untergehen.

Wir haben angefangen zu überlegen, wie die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden könnte.

Und ich bin dankbar, dass jemand von den Leser/inne/n meiner „Berichte aus Madrid“ angefangen hat, sich Gedanken bezüglich eines Benefizkonzertes zu machen. Eben vor allem deswegen: um diese „europäische Realität“ ins Bewusstsein der Menschen zu bringen...